

Bocholter Volksblatt

Amlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Centrumpartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil:
Dr. jur. Gg. Böckmann
in Bocholt.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir
entsprechenden Rabatt.
Anzeigenannahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe
der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst
vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 30 Pfg.

Nr. 84.

Druck und Verlag von J. & A. Temming
in Bocholt.

Mittwoch, 28. März 1900.

Für den Anzeigen- und Anzeigentheil
verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 29. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Wie wird der Heldenkampf
des tapferen Burenvölkchens
enden?

Werden die Mächte der
Raubgier Englands entgegen-
treten?

Werden die linksstehenden
Parteien im Reichstage mit
ihrer Obstruktionspolitik Erfolg
haben?

Diese und ähnliche Fragen werden auch im nächsten
Jahresviertel das Interesse aller Leser in hohem Grade
erwecken. Das Halten einer täglich erscheinenden Zei-
tung wird daher auch im kommenden Quartal für alle
dieserlei nicht zu umgehen sein, welche wünschen,
über die verschiedenen Fragen, welche die Welt be-
wegen, orientirt zu sein.

Frach und eingehend wird auch in Zukunft
das „Bocholter Volksblatt“
(die „Rheder Volkszeitung“)

über alle wichtigen Ereignisse im In- und Auslande
berichten; auch früherhin wird es unser ernstes Be-
streben sein, unsere Zeitung nach jeder Richtung hin zu
vervollkommen; „immer vorwärts!“ das wird auch
in dem kommenden Quartal unser Wahlspruch bleiben.

Durch einen ausgedehnten
Depeschendienst

werden wir vom 1. April d. J. ab in die Lage ver-
setzt sein, über die wichtigsten Ereignisse ebenso früh
oder noch früher berichten zu können als die hier ver-
breiteten großen Tagesblätter. Auch dem Feuilleton
und den provincialen Nachrichten wird eine erhöhte
Sorgfalt zugewandt werden.

Aus allen diesen Gründen hoffen wir, keine Fehl-
bitte zu thun, wenn wir unsere bisherigen Abonnenten
und Freunde eruchen, auch im kommenden Quartal
dem „Bocholter Volksblatt“ treu bleiben zu wollen.
Indem wir noch bemerken, daß die neu hinzutretenden
Abonnenten unserer Zeitung auf Wunsch schon von
heute ab gratis zugestellt erhalten werden, bitten wir,
das Abonnement sofort befragen zu wollen, damit
die Zustellung unseres Blattes prompt erfolgen kann.

Hochachtungsvoll

Redaction und Verlag

des „Bocholter Volksblattes“
(der „Rheder Volkszeitung“)

Politische Nachrichten.

Berlin, 26. März.

(*) Der Rückgang des Kleinhandels.
Die Deutsche Konfektion theilt mit, der Bund der
Handel- und Gewerbetreibenden hat bei seinen Mit-
gliedern eine Umfrage in Bezug auf das Verhältnis
der Umsätze im Jahre 1899 im Vergleich zu denen
von 1898 zirkuliren lassen; dieselbe hatte folgendes
Resultat:

ein geringerer Umsatz wurde festgestellt bei 90,5 Proz.
dem Vorjahre entsprechend war er bei 3,5 „
und einen erhöhten Umsatz hatten „ 6 „

Den geringeren Umsatz schreiben 83 Proz. der
Befragten den Warenhäufung zu, die Geschäftseinbußen
der Nahrungsmittelbranche machen gleichzeitig die
Konsumvereine dafür verantwortlich. Der Rückgang
des Umsatzes beschränkte sich bei den einzelnen Branchen,
von denen wir nur einige hervorheben, folgendermaßen:

Durchschnitts- Umsatz	Geringerer Umsatz
Kolonialwarengeschäfte . . .	39,260 „ 15 Proz.
Drogen . . .	20,026 „ 10 „
Handschuhe und Kravatten . . .	25,137 „ 15,5 „
Papier und Schreibmaterialien . . .	21,500 „ 21 „
Leber-, Kurz- und Galanterie- waren . . .	28,828 „ 17,5 „
Korb-, Holz- und Spielwaren . . .	5,500 „ 12 „
Rug- und Modewaren . . .	26,537 „ 14,5 „
Glas und Porzellan . . .	19,300 „ 12 „
Eisenwaren . . .	31,826 „ 15 „
Cigarrengeschäfte . . .	17,657 „ 12 „
Keinen- und Wäschegegeschäfte . . .	62,500 „ 10 „
Baumwollwaren . . .	23,528 „ 16 „
Rüstwaren . . .	20,700 „ 12 „
Gutgeschäfte . . .	24,727 „ 13 „
Künstliche Blumen . . .	24,000 „ 21,5 „

(*) Die Entlassung des Fürsten Bismarck.
Wie sie Dr. Hans Blum nach Mittheilungen des Fürsten
in Friedrichsruh vom 29. April 1893 in seinem Buch
„Persönliche Erinnerungen an den Fürsten Bismarck“
schildert, hat sich in noch schrofferen Formen vollzogen,
als es bisher bekannt geworden ist. Als Herr von
Lucanus am Abend des 17. März 1890 bei dem
Fürsten Bismarck erschien mit der letzten Aufforderung,
das Abschiedsgesuch einzubringen, erklärte Fürst Bi-
smarck, er sei bereit, seine schlichte Abschiedsnotiz
unterzeichnen, zu einem Abschiedsgesuch aber, welches
das letzte amtliche Schriftstück eines um die Geschichte
Preußens verdienten Ministers darstelle, bedürfe er
längere Zeit. Als dann aber Lucanus mittheilte, der
Kaiser beabsichtige, ihn zum Herzog von Lauenburg
zu machen, erwiderte Fürst Bismarck etwa: „Das hätte
ich schon lange haben können, wenn mein Streben
danach gestanden hätte.“ Weiterhin berichtet Blum
über Aeußerungen Bismarcks folgendes: „Darauf
glaubte mir der Chef des kaiserlichen Civilcabinetts

auch noch die weitere Versicherung geben zu können:
„Seine Majestät mache sich verbindlich dafür, daß mir
zur Ermöglichung der standesgemäßen Führung des
Herzogtums und Ranges eine Dotation bewilligt werde.“
Ich wies auch das bestimmt zurück, indem ich etwa
äußerte: „Ich hätte doch eine solche Laufbahn hinter
mir, daß man mir nicht zumuthen könne, dieselbe da-
mit zu beschließen, daß ich einer Gratification, wie
sie eifrigen Postbeamten zu Neujahr zu theil werde,
nachlaufe.“ — Bekanntlich ist das Entlassungsgesuch,
des Fürsten Bismarck unmittelbar nach seinem Tode
von Moritz Buch veröffentlicht worden. Als Blum
im Jahre 1893 den Fürsten Bismarck um eine Ab-
schrift dieses Gesuches bat, erklärte er: „Nein, das
geht nicht! Denn es ist eine Staatschrift. Sie muß
von Berlin aus veröffentlicht werden. Durch mich
darf es niemand thun. Sie wissen, wie oft ich schon
bei den Angriffen des „neuesten Kuriers“ auf meine
Politik und Person, und namentlich bei Widerlegung
der Legende, daß ich freiwillig gegangen sei, da ich
ja ein „Abschiedsgesuch“ eingereicht hätte, die Leiter
dieses neuen Kuriers stets vergeblich um Veröffent-
lichung jener Denkschrift ersucht habe. Wenn ich ihre
Veröffentlichung von mir aus für erlaubt hielte,
so hätte ich sie also schon längst abdrucken lassen.“

* Odenburg, 25. März. Die Erbprinzessin
wurde heute Mittag von einem Prinzen und einer
Prinzessin glücklich entbunden. Die Prinzessin starb
jedoch gleich nach der Geburt.

* Wien, 26. März. Die Erbprinzessin Marie
von Anhalt-Desau traf gestern hier ein und wurde
vom Herzog Ernst August von Cumberland und dem
Prinzen Mar von Baden empfangen.

* Pest, 26. März. Wie verlautet, werden die
Delegationen in der ersten Hälfte des Mai in Pest
zusammentreten.

* Konstantinopel, 26. März. Einer amtlichen
Mittheilung zufolge werden auf Anordnung des Sultans
zur Deckung militärischer Bedürfnisse vom März des
laufenden Jahres ab bis auf weiteres ein Aufschlag
zur Grundsteuer von sechs Prozent, sowie Lizenzen für
Schafe, Ziegen, Kameele und Militärgewerbetaren
usw. eingeführt. Der Aufschlag ist zahlbar zur Hälfte
im April und Mai, die andere Hälfte im Oktober
und November.

Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 26. März.)

Beim Reichstage ist der Gesetzentwurf zur Bekämpfung
gemeingefährlicher Krankheiten eingegangen.
Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht die
erste Beratung der neuen Seemannsordnung, in Verbin-
dung mit dem Gesetzentwurf über die Verpflichtung der Kauf-
mannschaft zur Mitnahme heimischer Seefahrer, über die
Stellenvermittlung für Seeleute und über die Abän-
derung ferechlicher Vorschriften des Handelsgesetzbuchs.
Die Gesetzentwürfe finden im allgemeinen eine gute Auf-
nahme im Hause. Natürlich sprechen alle Redner für die

Ueberweisung derselben an eine Kommission und zwar nach
dem Antrage des Abg. Frese von der freis. Berg. für eine
Kommission von 21 Mitgliedern. Namentlich der konser-
vative Abg. Kettich stellt den vier Entwürfen das Zeug-
niß aus, daß sie sehr sorgfältig vorbereitet seien und wesent-
liche Verbesserungen bringen. Nur die Regelung der Sonn-
tagsarbeit scheint dem konservativen Redner noch erheblicher
Verbesserungen in der Kommission zu bedürfen. Auch

Abg. Spahn (Centr.) wünscht weitergehende Sonn-
tagsruhe für die Mannschaften während der Zeit des Auf-
enthaltes in einem Hafen. Außerdem wünscht der Redner
die Einrichtung von Seeschiffengerichten, worauf
Staatssekretär Graf Bismarck erwideret, er halte
es für keinen Vortheil, wenn man zu besonderen Standes-
gerichten zurückgreifen wollte. Auch würde es diesen Ge-
richten an der genügenden Besetzung fehlen. Außerdem
hebt der Staatssekretär namentlich hervor, daß die wesen-
tlichen Regierungen auf die Forderungen, das Koalitionsrecht
der Seeleute zu erweitern, nicht eingehen können; auf den
Schiffen müsse militärische Disziplin herrschen, deswegen dürfe
nichts zugelassen werden, das diese Disziplin lockern könnte.

Auch die Abg. Dr. Lingens (Centr.) und Maab
(Antif.) äußern sich im allgemeinen günstig über die Vor-
lage. Der letztere vermisst aber die Schriftlichkeit des Ge-
setzes, und er würde gleich dem Abg. Spahn die Ein-
richtung von Seeschiffengerichten willkommen heißen. Abg.
Dr. Lingens äußert seine Befriedigung darüber, daß
die Sonntagruhe der Seeleute in Hafenplätzen besser Re-
gelung finden soll, hat aber gleich dem Abg. Dr. Spahn
noch mehrere Wünsche, die weiter gehen als die Vorlage.

Geb. Rath von Boniquet will auf all die ein-
zelnen Bedenken der Vorredner in der Kommission an-
worten. Schon im voraus erklärt der Redner, es werde mit
Möglichkeit auf die besonderen Verhältnisse auf den Schiffen
nicht möglich sein, die körperliche Zuchtigung vollkommen
auszuschließen.

Nach einer sehr langen und vom Hause mit großer Un-
aufmerksamkeit angehörten Rede des Abg. Schwan-
keubach erhält um 6 1/2 Uhr nach
Abg. Dr. Spahn vom Bunde der Landwirthe das Wort,
der die Hoffnung ausdrückt, man werde hoffentlich zu einer
Einstimmung über das Gesetz in der Kommission gelangen.

Die vier Gesetzentwürfe werden einer Kommission von
21 Mitgliedern überwiesen.

Am Dienstag beginnt die dritte Beratung des Etats.

(Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 26. März.)

Der Gesetzentwurf über die Erweiterung des Stadtkreises
Hessburg wird nach sehr kurzer Debatte in erster Lesung
beendet und sofort in zweiter Lesung angenommen.

Der Entwurf über die Erweiterung des Stadtkreises
Frankfurt a. Main durch Einverleibung der Landgemeinden
Niederndorf, Derrand und Seebach wird nach kurzer Dis-
kussion an eine Kommission zur Vorberatung überwiesen,
entsprechend einem vom Abg. Schwanke (Centr.) einge-
brachten Antrage.

Unverändert nach dem Kommissionsantrage wird der
Entwurf über die Vermeidung von Doppelbesteuerungen
angenommen. Einige Bedenken werden vom Centrumsabg.
von Strohmbeck gegen den Entwurf vorgebracht, worauf
Minister von Miquel besonders Aufmerksamkeit zur Ver-
meidung der Vermittlung der Bedenken auflegt.

In zweiter Lesung wird im ganzen ohne besondere Be-
rathung der Gesetzentwurf angenommen über die Verstatung
von Bundesanleihen gegen die Vorschriften über Er-
hebungen von Verkehrsabgaben.

Eine längere Debatte entsteht bei der zweiten Beratung
des Gesetzentwurfes über die Gewährung von Zwischens-
kredit bei Rentengutsgründungen.

Der Familienschmuck.

Roman von J. A. Morbtman.

(Nachdruck untersagt.)

24) Lumbbys Stirn verfinsterte sich. Sie saßen beide
auf Gartenstühlen vor dem Treibhause und in solcher
Entfernung von einander, daß kein zufällig Vorüber-
kommender an ihrem Zusammensein Anstoß nehmen
konnte. Die junge Dame hatte sich nachlässig zurück-
gelehnt, Lumbby saß in der correcten Haltung eines
sozial nicht ganz gleichstehenden Mannes da.
„Ueber diesen Fall wollte ich mit Ihnen reden,
Fräulein Frere,“ sagte er. „Ich bin dazu nicht ein-
geladen.“

„Ich weiß, und es thut mir leid.“
„Das Bedauern wird nicht von jedermann getheilt
werden.“

„Sicherlich von allen Damen.“
„Sie sind sehr lebenswürdig, das zu sagen,“ ant-
wortete Lumbby mit einer kleinen Grimasse. Die Herren
werden, zum Theil wenigstens, anderer Meinung
sein.“

„Zum Theil? Wer zum Beispiel?“ fragte Edith
nachlässig kofet.

„Zum Beispiel der Herr von Corfe.“
„O Lord Vane! Glauben Sie, daß seine Lord-
schaft auf Sie eifersüchtig ist?“

Im Tone dieser Frage lag etwas, was Lumbby
das Blut in's Gesicht trieb, und er war nicht der Mann,
dies ungefragt hingehen zu lassen.

„Das ist eigentlich nicht die Frage,“ erwiderte er
gelassen. „Die Frage ist vielmehr, ob nicht Lord
Vane, der vieles übersehen, was er nicht übersehen
sollte, auch in diesem Falle seine Kurzsichtigkeit be-
weist.“

„Ich verstehe nicht recht.“
„Das scheint mir zu beweisen, daß er in gewissem
Sinne, das heißt so weit die Denkart von Fräulein
Edith in Betracht kommt, für seine Kurzsichtigkeit eine
Rechtfertigung hat. Aber es beweist mir weiter, daß
Lord Vane und Miß Frere in denselben Fehler ver-
fallen.“

„In welchen Fehler?“

„In einen Fehler, der dadurch nicht vergeßlicher
wird, daß ihn zwei begehen.“

„Wollen Sie sich nicht deutlicher ausdrücken?“

„Mit Vergnügen. Darum sind wir ja hier.“

„Also — darf ich bitten?“

„Lord Vane ist Erbe des Titels und der zu Corfe
gehörigen Güter. Unglücklicherweise sind diese schwer
verschuldet, und der edle Lord ist dadurch, wenn er
nicht in seiner Lebensweise ganz bedeutende Ein-
schränkungen eintreten lassen will, gezwungen, bei
seiner Vermählung nicht weniger auf die Vermögens-
umstände als auf die Schönheit und Liebenswürdig-
keit seiner Zukünftigen zu achten. Außer der Liebe
sind Nützlichkeitserwägungen für ihn maßgebend. Mit an-
dern Worten: Er würde Miß Edith Frere nicht hei-
rathen, wenn sie zwar reich wäre, aber nicht sein
Wohlgefallen erregte; ebenso wenig jedoch würde er
sie bloß aus Liebe zu seiner Frau machen, wenn sie
ihm nicht ein ansehnliches Vermögen zubrächte.“

Edith sah Lumbby mit einem Lächeln an, das
deutlicher redete als alle Worte und Lumbby im höch-
sten Grade reizte. Er las in ihren Augen, daß sie
das alles ganz gut wisse und, da sie eben diese beiden
gewünschten Eigenschaften in sich vereinige, in diesen
Mittheilungen keinen Grund zu irgend welcher Be-
unruhigung erblickte.

„Ich habe vorhin von zwei Personen gesprochen,
die sich im Zerstreu befinden,“ fuhr Lumbby fort.
„Damit Sie wissen, worauf sich meine Worte be-
ziehen, will ich Ihnen ohne Umstände mittheilen, was
ich meine. Ihr Vermögen besteht einzig in der An-
wartschaft auf einen mehr oder minder großen Theil
des Scudamore'schen Erbes, nicht wahr?“

„Sie reden wie ein Prophet,“ spottete Edith.

„Nun — wie weit diese Anwartschaft sich ver-
wirklicht, hängt beinahe ausschließlich — das ist eine
höchst bedauerliche, aber darum nicht minder wahre
Thatsache — von einer sehr bescheidenen und unter-
geordneten Persönlichkeit ab.“

„Sie wollen sagen, von Ihnen?“

„Ganz richtig, von Ihrem ergebensten Diener Er-
win Lumbby.“

„Ich weiß, Herr Lumbby, daß ich und meine Cou-

sinen Ihnen für Ihre Bemühungen zu Dank ver-
pflichtet sind.“

„Oh, ich meine nicht das. Ich meine genau das,
was meine Worte sagen. Sie wissen, daß ich kein
Brasler bin, und daher kann ich Ihnen ruhig über-
lassen, sich klar darüber zu werden, was es bedeutet,
wenn ich sage: Es hängt von mir und ganz allein
von mir ab, ob das Scudamore'sche Vermögen zwischen
den drei Enkelinnen des alten Herrn gleichmäßig ver-
theilt wird, oder ob es ausschließlich der Tochter seiner
Tochter, oder ob es ebenso ausschließlich den Töchtern
seines Sohnes zufallen wird.“

Eine leichte Unruhe bemächtigte sich des jungen
Mädchens, sie wußte, daß Lumbby ein gefährlicher
Mensch sei und daß eine von ihm ausgeprochene
Drohung nicht leichtfertig in den Wind geslagen
werden dürfe. Dennoch wollte sie nicht glauben, daß
die Sachen so schlimm stünden, wie man nach seinen
Worten annehmen mußte.

„Sie werden mir doch nicht einreden wollen, daß
Ihr Einfluß auf meinen Großvater so außerordentlich
ist,“ begann sie, aber gleich fiel ihr Lumbby in
die Rede:

„Nein, gewiß nicht, Miß Edith. Für was halten
Sie mich denn? Aber folgendermaßen liegt die Sache:
Ich bin durch ein Zusammenreffen glücklicher Um-
stände zur Kenntniß gewisser Thatsachen gelangt, die
mir, je nachdem ich diese Kenntniß verwende, jene
Macht über die Geschicke der drei lebenswürdigen
Enkelinnen des Herrn Scudamore einräumen, die ich
soeben zu erwähnen die Ehre hatte.“

„Ich wüßte nichts in meiner Vergangenheit oder
in dem Vorleben meiner Cousinen, was Sie zu einer
solchen Sprache berechtigen könnte,“ sagte Edith kühl
und stolz.

„Gabe ich Ihnen Veranlassung gegeben, meine
Worte in dieser Weise auszusprechen?“ fragte Lumbby.

„In allem, was ich von Ihnen und den beiden Fräu-
lein Scudamore weiß, ist nichts, was nicht gut und
schön wäre. Aber dennoch weiß ich Dinge, die Ihnen,
so schuldlos Sie auch alle drei sind, nach meinem
Gutdünken Schaden zufügen können. Schwere ich
dabei, so wird das Vermögen, wie es recht und billig

zu sein scheint, unter die drei Enkelinnen vertheilt.
Sage ich den Theil meines Geheimnisses, der sich auf
Sie bezieht, so geben Sie leer aus, sage ich den an-
deren Theil, so trifft die Strafe Fräulein Ellen und
Fanny.“

„Und welcher Art ist dieses Geheimniß?“ fragte
Edith, blässer geworden.

„Darüber lassen Sie mich schweigen. Wozu Sie
mit Dingen beängstigen, die Sie durch Ihre eigenen
Entscheidungen so leicht zu Ihrem Vortheil wenden
können? — Ah — dort kommt Miß Fanny — wir
werden gefört — also in aller Eile: Sagen Sie sich
nicht von Lord Vane los, so rede ich, und Sie kennen
die Folgen. Versprechen Sie mir Ihre Hand, so
rede ich ebenfalls, aber zu Ihren Gunsten, und
Sie erleben alles. Nun sind Sie unterrichtet, und
wie Sie wissen, — Ihr Schicksal liegt in Ihrer
Hand.“

7. Kapitel.

Eine tiefe Windstille lagert auf dem Kanal, und
von Südwesten und Westen zieht sich eine dicke
Wand, die anfänglich im Sonnenschein noch eine pur-
purne Färbung gehabt hat, am Himmel empor. Ge-
man sich's indessen versteht, hat sie die Sonnenscheibe
erreicht und sie in einen ganzlosen Wall von rother,
kupferiger Färbung verwandelt. In dem sich dieser
Wall zum Untergange neigt, verschwindet er bald ganz
hinter der weißlich-grauen Masse, die Himmel und
Erde zu verschlingen droht.

Unheimlich heulen die Sirenen und bröhen die
Nebelglocken der in diesem undurchdringlichen Gewöl-
l mühsam ihren Weg suchenden Schiffe. Die Dampfer
mähigen ihre Geschwindigkeit, um bei etwaigen Zu-
sammenstoßen die Gefahr zu verringern.

Nur einer der kleineren, ruhigen Kohlendampfer
setzt mit unverminderter Geschwindigkeit seinen Weg
fort, unbekümmert um die Gefahren, die ihn selbst
bedrohen. Der Capitän hat die Anfrage seines Steuer-
manns, ob nicht der Befehl zur Verlangsamung der
Maschinen gegeben werden soll, mit einem kurzen:
„Nein!“ beantwortet, der Steuermann zuckt die Ach-
seln und geht nach vorn, um wenigstens etwas Aus-
guck zu halten.

(Fortf. folgt.)

Der konf. Abg. v. Claßen app. befürwortet einen von dem freis. Abg. Krumm. v. B. d. l. g. eingebrachten Antrag, wonach die in der Vorlage enthaltenen Beschränkungen der Wissenschaften auf die erste Klasse der Rentengüter mit den notwendigen Wohn- und Wirtschaftsgeländen gestrichen werden soll. Außerdem soll nach demselben Antrag die Regierung ermächtigt werden, für die Schaffung neuer Anstalten geeignete Bestimmungen zu treffen, die eine einheitliche und zweckmäßige Regelung des Verfahrens unter entsprechender Beteiligung der örtlichen Verwaltungsbehörden herbeiführen, und die entsprechende Änderung der geltenden Gesetze bei dem Landtage schon in der nächsten Sitzung zu beantragen.

Vom Centrum treten die Abgg. Göbel und Schmitz für den Antrag Bedlig ein. Natürlich spricht der freis. Abg. Dr. Krumm. gegen das Gesetz, behauptet aber hinterher, er habe nur das Monopol des Staates bekämpft. Minister v. Miquel widerlegt sehr wirksam die Bedenken des freisinnigen Redners und wiederholt dabei eine schon früher von ihm aufgestellte Ansicht, daß das römische Recht eine Saupflicht auftrage an der Herrschaft des Grundbesitzes. Schließlich wird der Entwurf in zweiter Lesung angenommen gegen die Stimmen der Freisinnigen und ebenso der Antrag Bedlig. — Dienstag: Seelndarbhörungs- und Kriege zwischen Transvaal und England.

(+) Mit der Taktik der Buren beschäftigen sich in letzter Zeit in Ermangelung anderer eingehenden Nachrichten vom Kriegsschauplatz verschiedene Blätter. Im allgemeinen kommt in diesen Artikeln die Ansicht zum Ausdruck, daß die Buren an sich und als solche der Offensive und Verfolgung der über den Feind errungenen Vorteile unfähig seien. Anderer Ansicht ist A. von Müller, welcher in seinem Buche „Der Krieg in Südafrika“ den Standpunkt vertritt, daß es den Buren an genügend Streitkräften gefehlt habe, um eine erfolgreiche Offensive zu ergreifen, ohne dabei ihre Streitkräfte zu sehr zu zersplittern und damit über Gebühr zu schwächen. Als prinzipiell unmöglich für die Buren sieht von Müller die Offensive keineswegs an, höchstens insofern, als es ihnen schließlich nur auf die Vertheidigung ihres Landes und Erhaltung ihrer Unabhängigkeit ankomme, nicht auf Landwerb mittelst erfolgreicher Angriffe. Eine andere Auffassung kommt in Nr. 28 des „Militärwochenblattes“ zum Ausdruck. Dort wird als der Hauptfehler der Buren, welchem die durch Lord Roberts Operation angebahnte, für die Buren ungünstige Wendung des Kriegesverlaufes größtentheils zur Last gelegt werden muß, die Kriegsführung auf dem Kriegsschauplatz in Natal bezeichnet. Wörtlich heißt es in dem betreffenden Artikel: „Es war der Mangel an taktischer Offensive. So sehr auch anzuerkennen ist, daß die Buren mit Recht den entscheidenden Kriegsschauplatz nach Natal verlegten und ihre Kräfteverteilung auf den südlichen und westlichen Kriegsschauplatz dementsprechend beschränkten, so mehr man infolge davon das im allgemeinen taktisch defensive Verhalten des Burencommandos in West-Oranien und in der Kapkolonie angeeignet erachten konnte, ebenso sehr mußte man die Forderung aufstellen, daß auf dem entscheidenden Kriegsschauplatz in rascher Folge und mit durchgreifenden Mitteln ein positiver Erfolg, d. h. die Vernichtung der feindlichen Streitkräfte, anzustreben sei. Das Mittel hierzu lag aber ausschließlich in der Offensive. Daß die Buren letztere vernachlässigten, ist eine Verkenntnis des Wesens richtiger Kriegsführung, eine Unterschätzung des Wertes der Offensive und — auf dem entscheidenden Kriegsschauplatz — ein Widerspruch mit dem ursprünglichen strategisch-offensiven Verhalten. . . . Daß eine solche Offensive schon im November und Anfang December der Besatzung von Ladysmith gegenüber volle Aussicht auf Erfolg hatte, erfahren wir eben durch übereinstimmende, aus dem doctigen Belagerungsbericht stammende Nachrichten, welche es General Joubert zum schweren Vorwurf machen, daß er dem allgemeinen Drängen nach Offensive nicht stattgegeben und die Fortführung der Belagerung in mehr zum wartenden Sinne angeordnet habe. Ebenso wurde schon bei Schilderung des Kriegesverlaufes auf verschiedene Gelegenheiten hingewiesen, in welchem die Durchführung eines entscheidenden Angriffes oder die Ausnutzung eines Erfolges im Sinne einer Verfolgung außerordentlich nahe lag und dennoch unterblieb. Wenn dabei die Beobachtung gemacht werden konnte, daß nichtsdestoweniger einzelne Burencommandos bei verschiedenen Gelegenheiten mit anerkannter Bravour und größtentheils auch mit Erfolg zu partiellen Offensivschritten, so ist der Beweis geliefert, daß die ausschließliche Bevorzugung der taktischen Defensive keineswegs durch die Kampfweise und die Leistungsfähigkeit des Streitermaterials bedingt war, sondern daß sie vorwiegend aus der fehlerhaften Auffassung der höheren Burenführer von dem Wesen der Kriegsführung hervorging.“

* London, 25. März. Wie Lord Roberts aus Bloemfontein meldet, wurden am 23. d. Mts. 2 Obersten, 1 Kapitän und 1 Leutnant der Garde, als sie sich auf einem Ritt ohne Begleitung 8 Meilen vom Modderivier-Lager entfernt hatten, von den Buren angegriffen. Der Leutnant wurde durch Schüsse der Buren getötet, die anderen wurden schwer verwundet. Einer der verwundeten Offiziere wankte mit dem Falschenschutze, worauf die Buren zur Hülfeleistung kamen und die Verwundeten in eine Farn schafften.

* London, 26. März. Reuter meldet aus Maseru vom 23. d. Mts.: Während der letzten 48 Stunden hielten die Beamten der Regierung die britischen Truppen, welche 50 Meilen von hier stehen, durch einen Belagerungsplan in steter Kenntnis über die Bewegungen von mehreren, einige hundert Mann zählenden Burenabteilungen, welche in einer Entfernung von etwa 10 Meilen längs der Grenze des Basutolandes nach Norden zogen. Der Zusammenstoß zwischen den Buren und den Engländern wird jeden Augenblick erwartet. Ueber 100 Freischäuer aus dem Rouxviller District ergaben sich der Behörde des Basutolandes. Dasselbe erfolgte in aller Stille auch bei anderen Theilen längs der Grenze, da die Majorität der Buren noch nicht geneigt ist, ihre Unterwerfung öffentlich zu bekennen.

* London, 26. März. Die 2. Ausgabe der „Times“ meldet aus Bloemfontein vom 25. März: Der ziemlich lange Aufenthalt der Truppen in Bloemfontein ist bedingt durch die Zustände in dem besetzten Gebiet. Das Land im Rücken der vorgehenden Streitkräfte muß durchaus gesichert werden. Das militärische

Rigime arbeitet ganz vortrefflich, doch zeigen neuerliche Untersuchungen, daß es notwendig sei, im Verkehr mit anscheinend loyalen Persönlichkeiten vorsichtig zu sein.

Locales und Provinzielles.

Boholt, 27. März.

(*) Vorklassen für Baugewerkschulen. In diesem Winterhalbjahr sind an einer größeren Anzahl von Baugewerkschulen Vorklassen eingerichtet worden, um jungen Leuten, die wegen mangelnder Vorkenntnisse nicht in die unterste Bau- oder gewerkschulklasse aufgenommen werden konnten, Gelegenheit zu geben, die Lücken in ihrem Wissen zu ergänzen. Im kommenden Sommerhalbjahr sollen, soweit thunlich, an allen Baugewerkschulen solche Vorklassen bestehen. Es kann daher allen Baugewerkschulern, die zum Herbst in die Baugewerkschulen eintreten wollen und nicht die zum Bestehen der Aufnahmeprüfung erforderlichen Kenntnisse besitzen, nur dringend geraten werden, sich für das Sommerhalbjahr zum Besuch einer Vorklasse zu melden.

(*) Die Aufnahme von Wechselproteften durch die Post erfährt eine Änderung durch eine Bestimmung der neuen Postordnung, die bekanntlich mit diesem 1. April in Kraft tritt. Postaufträge mit dem Vermerk „Sofort zum Protest“ sollen nicht mehr sofort nach der ersten vergeblichen Vorzeigung oder nach dem ersten vergeblich gebliebenen Verfüge der Vorzeigung zur Aufnahme des Wechselproteften an eine dazu befugte Person weiter gegeben, sondern bis zum Schluß der Schalterstunden an dem betreffenden Tage zur Einlösung oder Ertheilung der Annahmestempelung bereit gehalten werden. Die Neuerung wird vielen Geschäftsleuten sehr willkommen sein.

(*) Aus der Berliner Correspondenz: Der Regierungsdirektor Freiherr v. Maltzahn ist von Mitte April d. Js. ab dem königlichen Oberpräsidium zu Münster zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Minister des Innern in Elberfeld ist als unbesoldeter Beigeordneter der Stadt Elberfeld auf fernere sechs Jahre befristet worden. — Der Kaufmann Schmidt in Odenkirchen ist als unbesoldeter Beigeordneter der Stadt Odenkirchen auf fernere sechs Jahre befristet worden.

(*) Aus dem Reichs-Anzeiger. Ernannt: Regierungsrath Dr. Kaufmann in Malmby zum Landrath und Gerichts-Vizepräsidenten in Duisburg; Dr. Pahl in Düsseldorf zum Landrath und Gerichts-Vizepräsidenten in Duisburg; Dr. Pahl in Düsseldorf zum Landrath und Gerichts-Vizepräsidenten in Duisburg; Dr. Pahl in Düsseldorf zum Landrath und Gerichts-Vizepräsidenten in Duisburg.

(*) Münster, 26. März. Nach Allerhöchster Bestimmung Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin findet die diesjährige Delegirten-Versammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins zu Berlin am Mittwoch, den 2. Mai ds. Js., vormittags 10 Uhr, im großen Saale des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten (Wilhelmstraße Nr. 79) und die General-Versammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins am Donnerstag, den 3. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr, in der Sing-Akademie daselbst statt. Zur Delegirten-Versammlung sind die von den Zweigvereinen und den Provinzial-Verbänden zu entsendenden Delegirten, zur General-Versammlung alle Mitglieder des Hauptvereins, der Zweigvereine und der Hilfsvereine eingeladen. In der Delegirten-Versammlung wird jeder Verein durch 2, höchstens 3 Mitglieder vertreten; doch muß diese Zahl auf ein Mitglied beschränkt werden, falls sonst die nach den Raumverhältnissen für jede Provinz zulässige Gesamtzahl überschritten würde. Für die Delegirten-Versammlung werden Mittheilungen der Delegirten von allgemeinem Interesse erbeten. In der General-Versammlung wird nach Vornahme der erforderlichen Wahlen über Änderungen des Statuts des Hauptvereins Beschluß gefaßt und der Rechenschaftsbericht durch den Schriftführer des Hauptvereins, Herrn Geheimen Ober-Regierungsrath von Roux, erstattet werden. An den Abenden des 1. und 2. Mai von 7 Uhr ab stehen den Delegirten Räume im Kaiserhof, Eingang von der Mauerstraße, als Vereinigungs- und Versammlungsort zur Verfügung. Dort wird die Begrüßung der Delegirten durch den Vorstand stattfinden, da die Vorrede verbindend ist, dieselben an den Vormittagen zu empfangen. Die zu einem Verbande gehörigen Zweigvereine haben Anmeldungen ihrer Mitglieder zu diesen Versammlungen bis spätestens den 10. April d. Js. an ihren Verbandsvorstand — und zwar für Westfalen z. B. des Herrn Regierungsraths Büttel zu Münster — zu richten, der ihnen demnach die Karten zur Delegirten- und zur General-Versammlung sowie auf Wunsch auch Fahrpreis-Ermäßigungs-Scheine mit der Gültigkeitsdauer vom 15. April bis 10. Mai zu geben lassen wird. (Militär-Fahrpreis für die dritte Wagenklasse, Fahrpreis der dritten Klasse für die zweite Klasse auch in beschleunigten Zügen und auch für Ein- und Rückfahrkarten bei Innehaltung der reglementarischen Gültigkeitsdauer derselben.)

(*) Kallern, 25. März. Unter zahlreicher Theilnahme der Mitglieder des hiesigen Alterthumsvereins und im Beisein der Herren Prof. Conze, Direktor des archäologischen Instituts zu Berlin, und Dr. Ritterling, Museumsdirektor zu Wiesbaden, wurde heute Mittag das hiesige Museum für römische und germanische Alterthümer feierlich eröffnet. Nach einigen einleitenden Worten des Vereinsvorsitzenden, Herrn Dr. Conrads, hielt Herr Professor Conze einen längeren Vortrag über die archäologische Forschung, hierbei besonders die Wichtigkeit betonend, welche die Ausgrabungsarbeiten im Gebiete der Lippe für die Erforschung der Dertlichkeit der Varusschlacht hätten. Mit seinen besten Wünschen für das Gelingen des Vereins und seines Museums schloß der Redner seine Ausführungen. Es folgte darauf eine eingehende Besichtigung der schöngeordneten, reichlichen Sammlungen, die allerseits Anerkennung fanden.

(*) Milspe i. W., 25. März. Amlich wird gemeldet: Vom Personenzug 410 von Hagen nach Elberfeld sind heute bei Ausfahrt aus Bahnhof Milspe in Folge vorzeitiger Umstellung einer Weiche 5 Wagen entgleist. Ein Reisender wurde durch Glassplitter an der Hand leicht verletzt. Beide Geleise sind gesperrt, werden aber voraussichtlich bis zum Abend wieder fahrbar.

Personenverkehr wird theilweise durch Umleitung der Züge, theilweise durch Umsteigen der Reisenden aufrecht erhalten.

* Wengern b. Witten, 26. März. Hoch klagt das Vieh vom braven Mann. Der Bergmann Friedr. Schulte hieselbst hat am 10. Juni v. J. den 4 Jahre alten Knaben Ludwig Schulte mit eigener Lebensgefahr aus der Ruhr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Regierungspräsident in Arnsberg spricht dem Manne für seine muthige That eine öffentliche Belobung aus.

* Dechenhöhle, 26. März. Untere an Natur-schönheiten reiche Dechenhöhle wird nächsten Sonntag, den 1. April, für den Besuch des Publikums wieder geöffnet werden. Nach den allgemein bekannten Bestimmungen zahlen Erwachsene für den Besuch der Höhle 40 Pf., während Schüler unter Führung ihres Lehrers für Besichtigung derselben nur 10 Pf. zu entrichten haben. Die tiefer gelegenen Partien der Höhle, stellenweise sehr naß, sind neuerdings durch Rieselnd ausgefüllt und dadurch trocken gelegt worden. Ebenso sind für die Birnen aus hellem Glaste solche mit weißem Glaste angebracht worden, die für die Beleuchtung der herrlichen Naturgebilde viel vorteilhafter sein sollen.

* Legden, 24. März. Zu einer wahren Landplage sind in hiesiger Gemeinde die wilden Kaninchen geworden. Dieselben haben sich berart vermehrt, daß man häufig 10, ja sogar bis 20 Stück zusammenfinden kann. Der Schaden, der von den Thieren an den jungen Baumpflanzungen, insbesondere aber auf den Kornfeldern angerichtet wird, ist gar nicht abzuschätzen. Man ist in Betracht, was die Leute hier für Drahtgelenke auslegen, um sich der Kaninchen zu erwehren, so wird ein jährlicher Schaden für die Gemeinde mit 2000 Mark nicht zu hoch gegriffen sein. Goffentlich wird unsere Gemeindevertretung bei der diesjährigen Jagdverpachtung mit diesem Uebelstande rechnen und auf irgend eine Art und Weise Abhilfe schaffen.

* Steele, 26. März. Gestern Nachmittag wurde hieselbst ein Mann von der elektrischen Straßenbahn überfahren und sofort getödtet.

* Mülheim (Ruhr), 25. März. Zu einem schweren Zusammenstoß kam es gestern Nachmittag auf der Delle zwischen mehreren Gefestigungspforten, angelanten Burschen und einem Polizeigewaltigen. Die Burschen entließen dem Beamten, der einen von ihnen wegen groben Unfugs verhaften wollte, den Verhassten, griffen den Beamten thätlich an, beraubten ihn seiner Waffe und mißhandelten ihn, als er schon am Boden lag, schwer. Das gabelreich umherstehende Publikum verhielt sich vollkommen passiv.

* Sattlingen, 24. März. Durch Zusammenstoß des Hochofens „Henrichshütte“ wurden 2 Arbeiter getödtet, 2 Personen schwer und 3 leicht verletzt. Unter den Verletzten befindet sich der Direktor des Werks.

* Sattlingen, 25. März. Die bei dem Unglück auf „Henrichshütte“ verunglückten Bergleute, 6 an der Zahl, sind jetzt sämtlich tot aufgefunden.

* Gese, 25. März. Für das Rechnungsjahr 1900 sollen trotz verheerender größerer Ausgabeposten, welche das nächstjährige städtische Budget belasten, an direkten Gemeindesteuern in der hiesigen Stadtgemeinde 100 pCt. der staatlich veranlagten Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Vertriebssteuer, sowie 100 pCt. Zufüchlag zur Staatseinkommensteuer einschließlich des Normal-satzes von 4 M. erhoben werden. Dieser Satz von 100 pCt. ist hier schon seit einer Reihe von Jahren üblich und hat auch durch die vor 1 1/2 Jahren erfolgte Erweiterung unserer Stadtgrenzen durch theilweise Eingemeindung der angrenzenden Landgemeinden keine Erhöhung erfahren.

* Mülheim a. Rh., 26. März. Nach dem Verwaltungsbericht des hiesigen Kreisaußschusses hat der Kreis eine Seelenzahl von 101,731, gegen das Vorjahr 3131 mehr. Nach ihrem Religionsbekenntnis sind von der Gesamtbevölkerung rund 86 Prozent katholisch, 13 Prozent evangelisch und 0,13 Prozent jüdisch.

* Wesel, 25. März. Heute Nachmittag zwischen 2—3 Uhr brach auf dem Alsterhof von Braem, dicht bei Wüderich, Feuer aus, das die neben dem Hause liegenden Stallungen vollständig einäscherte. Das Vieh konnte herausgeholt werden.

* Gunmerich, 24. März. Gestern und heute fand unter dem Vorsitze des Herrn Provinzialschulrathes Dr. Buschmann die Reifeprüfung der Oberprimaner des bishöflichen Kollegium Augustinianum zu Giesdonck am hiesigen Gymnasium statt. Von 13 Oberprimanern bestanden 12.

* Oberhausen, 26. März. Ein furchtbares Feuer hat, wie bereits kurz mitgeteilt, gestern hier gewüthet. Es war vormittags 9 1/2 Uhr, als das große Waarenhaus Gebrüder Alberg hier, wie es heißt, durch Kurzschluß in Brand gerieth und im Nu vom Erdbeschloß bis hinauf zum dritten Stock in Flammen stand. Innerhalb der kurzen Zeit von 1 1/2 Stunde war das mit Waaren vollständig angefüllte, prächtige Gebäude gänzlich ausgebrannt, so daß nur die Umfassungsmauern übrig blieben. Ein Glück war es, daß der Brand in der Zeit des Geschäftsschlusses entstand und niemand im Laden anwesend war, da sonst durch die rasende Gewalt, mit der die Flammen um sich griffen, das furchtbare Unglück hätte entstehen können. Die Feuerwehr mußte sich auf die Rettung der um und gegenüberliegenden Gebäude beschränken. Aber auch diese sind trotz aller aufgewandten Mühen arg in Mitleidenhaft gezogen worden. Die Häuserfronten sind geschwärzt worden, sämtliche Scheiben zertrümmert und die Aushängeschilder verbrannt. Namentlich hat das gerade gegenüber liegende Moritz Wein'sche Haus stark gelitten. Das Alberg'sche Waarenhaus ist hier seit etwa zwei Jahren etabliert; der Schaden ist enorm.

* Solingen, 26. März. Ein Streit mit tödtlichen Ausgange entwickelte sich gestern Abend zu Krabenhöhe, bei welchem einer der Theilnehmenden, ein 20-jähriger Arbeiter, ein Messer zog und seinen Gegner, den Schlosser Hugo Broch von Giel durch einen Stich ins Herz tötete. Der Thäter führt den Namen Meyer und wohnt in der Wupperstraße. Er hatte sich heute Vormittag noch zu seiner Arbeitsstätte begeben, wo er alsbald verhaftet wurde; er hat die That bereits eingestanden, will aber in der Nothwehr gehandelt haben.

* Elberfeld, 26. März. In der heutigen Verhandlung des Militärbefreiungsprojektes suchte der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrath Spieß, die Verhaftung des Sanitätsrathes Bayer zu rechtfertigen.

Auf Antrag des ersten Staatsanwaltes wird dies für ungültig erklärt, da es nicht zur Sache gehöre. Die Angeklagten Geometzenel, Blomberg, Ott und Ufer bestritten ihre Schuld. Der Schwurgericht, Militäruntersuchungsgefängener Petry verweigert sein Zeugniß. Richter Jäger-Wiesbaden sagt aus: Strucksberg erzählte, ein Stabsarzt habe ihm mitgeteilt, daß er zwecks Freimachung von 9 Reuten von dem Beigeordneten Diege glänzend bewirthe worden sei, aber kein Geld erhalten habe. Der Stabsarzt vermuthete, daß Diege allein das Geld in die Tasche gesteckt habe. Auf Antrag des Rechtsanwaltes Krag wird Beigeordneter Diege als Zeuge geladen. Dieser erklärte die Behauptung Strucksberg für teuflische Erfindung und gemeine Lüge, wie sie gemeiner nicht erachtet werden kann. Andere Zeugen bekunden, daß Korbach sehr gefällig gegen Ott sei und mit Strucksberg, eine unheimliche, schwabhafte Persönlichkeit, diesem gedroht habe, weil Ott Strucksberg hinausgewiesen habe. Am Dienstag wird die Beweisaufnahme beendet werden.

* Elberfeld, 26. März. Die Frau des Post-schaffners Kleinmann, Hochstraße 97 wohnhaft, stürzte sich gestern morgen im Fieberwahn aus dem Fenster ihrer in der 2. Etage belegenen Wohnung und starb nach wenigen Augenblicken an den Folgen eines Schädelbruchs.

* Köln, 24. März. Die Untersuchungen seitens der Eisenbahnbehörden über die Umgestaltung der Köln-Deutzer Eisenbahnverhältnisse sind jetzt beendet. Den städtischen Behörden sollen hierüber bestimmte Vorschläge gemacht werden.

Aus Nah und Fern.

* Berlin, 24. März. Ein erschütterndes Drama hat heute morgen in dem Hause Landsberger Platz 1 sich abgespielt. Dort wohnte in einem verfallenen Zimmer des finsternen Kellerkellars das Häßliche Ehepaar. Am Mittwoch war der 34-jährige M. der Schwindel erlegen. Gestern hatte man ihn eingekerkert und Sonntag sollte seine Verurteilung erfolgen. Heute früh gab der Postbote einen Brief für M. ab. In der Dunkelheit, die in diesem schrecklichen Räume herrschte, glaubte der Beamte, daß das Ehepaar noch der Ruhe pflege. Hierüber machte er zur Nachsicht eine Bemerkung, und diese, hierdurch aufmerksam geworden, blickte sich etwas schärfer in der H. Wohnung um. Und da wurde nun eine furchtbare Entdeckung gemacht. In den Sägen hatte zu dem toten Manne Frau M. sich gebettet. Den Kopf des Entschlafenen hielt die Rechte umschlungen, während aus der schlaf herunterhängenden linken Hand ein breiter Blutstrom sich ergoß. Mit dem Totenhemde angehaßt, hatte sich die Unglückliche zum Gatten gelegt und sich die Pulsadern geöffnet, um so neben dem Toten selbst den Tod zu erwarten. Frau M. war in Folge des starken Blutverlustes bewusstlos. Auf Anordnung der herbeigerufenen Aerzte wurde sie nach dem Stankenhause Friedrichshain geschafft. Auf dem Tische lagen drei Abschiedsbriefe, die Frau M. an Angehörige geschrieben hat. Die Briefe wurden von der Polizei mit Beschlag belegt.

* Berlin, 26. März. Die endgültige Beilegung des Fährerstreites wurde gestern in der von mehr als 5000 Fährerangehörigen besetzten, sehr stürmisch verlaufenen Generalversammlung beschlossen.

* Göttingen, 26. März. Das Vorlesungs-Vergeldniß der hiesigen Universität für das Sommersemester 1900 ist erschienen und kann vom Sekretariat kostenlos bezogen werden.

* Frankfurt a. M., 15. März. Einen willkommenen Fund machte ein in Niederrad wohnender Schmiedemeister beim Schmelzen eines Stabes. In der Nacht desselben fand er nämlich ein „Zehnmärkchen“. Also nicht nur bei Tönders steht das Gold in der Rehe.

— Verunglückungen (Totalverluste) deutscher Seeschiffe. Ueber die Verunglückungen (Totalverluste) deutscher Seeschiffe in den Jahren 1897 und 1898 sind in dem 1. Hefte des Jahrgangs 1900 der „Mieteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs“ einige Zusammenstellungen veröffentlicht. Hiernach sind 1897 (die Angaben für 1898 sind noch nicht vollständig) 74 deutsche registrierte Seeschiffe mit einem Raumbesatz von 34 044 Reg.-Tons brutto und 28 037 Reg.-Tons netto verloren gegangen, und zwar sind 34 gestrandet, 1 gekentert, 15 gesunken, 7 in Folge von Zusammenstoßen, 4 in Folge schwerer Beschädigungen verunglückt, 1 verbrannt und 12 verschollen. Dabei blühten von 716 an Bord gemessenen Menschen (682 Mann Besatzung und 34 Passagieren) 195 Personen (194 Mann Besatzung, 1 Passagier) ihr Leben ein. Im Vergleich zum Bestande der registrierten deutschen Seeschiffe am 1. Januar 1897 beträgt der Schiffsverlust im Laufe des Jahres 2,01 pCt. Dagegen bezifferte sich der Verlust in den Jahren 1896, 1895, 1894 und 1893 auf 2,37 pCt., 4,15 pCt., 3,24 pCt. und 3,35 pCt. des Schiffbestandes am Anfang des betreffenden Jahres. Für die Schiffbesatzung berechnet sich das Verlustverhältniß derart, daß in den Jahren 1897, 1896, 1895, 1894 und 1893 1 Mann von je 210, 225, 107, 154 und 150 Seelen, welche auf deutschen Schiffen dienten, verunglückte.

Neueste Posten.

* Paris, 26. März. Kammer. Der Ministerpräsident nimmt die von Gervill-Meade vorgeschlagene Tagesordnung an, welche das Vertrauen zum Ausdruck bringt, daß die Regierung mit der nöthigen Fertigkeit die Ordnung und den Rechtszustand auf Martinique wiederherstellen würde. Die Kammer spricht sich für die Priorität zu Gunsten dieser Tagesordnung mit 243 gegen 232 Stimmen aus. Lafferre verlangt Theilung der Tagesordnung. Mehrere Deputirte wollen die Wiederherstellung der Ordnung auf Martinique, aber der Regierung nicht ihr Vertrauen aussprechen. — Sainpan stürzt sich auf Lafferre und schlägt ihn. Man trennt die Gegner. Es herrscht große Aufregung. Der Ministerpräsident erklärt, er glaube nicht, daß der Regierung wegen der Vorfälle auf Martinique sein Vertrauen mehr von der Kammer entgegengebracht werde. Die Kammer nahm schließlich den ersten Theil der Tagesordnung Gervill-Meade, worin der Regierung das Vertrauen der Kammer zum Ausdruck gebracht wird, mit 285 gegen 239 Stimmen an. Der zweite Theil derselben bezüglich der Wiederherstellung der Ordnung auf Martinique wird durch Handclatschen abgelehnt. Sodann wurde die Sitzung geschlossen.

* Paris, 26. März. Die „Academie des sciences“ wählte den Professor der Physik Hittorf zu Münster i. W. zum correspondierenden Mitgliede.

* Prag, 27. März. Im böhmischen Landtage wurde eine Zufüchlag des Abg. Jro verlesen, in welcher dieser sich dagegen verwahrt, daß seine Theilnahme an den Verhandlungen des Landtages so aufgefaßt werde, als erkenne er die staatliche Zugehörigkeit Eggers zu Böhmen an. Er müsse vielmehr die staatliche Sonderstellung Eggers zum Ausdruck bringen. Im Einlaufe befindet sich eine Interpellation, betr. die angebliche Lieferung von Kanonen an England. * London, 27. März. Trotz aller gegentheiligen Mittheilungen hat die Robert'sche Proklamations die Freischafter bis jetzt noch keineswegs den erwünschten Erfolg gehabt.

* London. Daily Telegraph. als die Hälfte i. d. Bevölkerung mit Aufzählung von den britischen Clements ihre die Streitkräfte in den verschieb. und eine gute fontein wird i. Garbeoffiziere, i. das Lager am beschaffen, erbl. suchen sie gefar. Zustucht auf ein verborgen waren fünf Minuten banden die Wä. der Ambulan. Eine Ordonnan. Buren waren Polizei und

* London. wird berichtet: durchreisen, un. mindestens 400 deutsche Dampf. die Verbündeten landete eine u. zumeist Franzo. vertretene fran. Dampfer Mun. signirt ist. D. Brätorie weite

* London. Capltab vom von Alwal M.

* London. Warly West. Burencommand. die Anführer i. Republik wieh. kamen ausgebe.

* London. meldet aus La. die Melbung e

* London. Capltab vom von Alwal M.

* London. Warly West. Burencommand. die Anführer i. Republik wieh. kamen ausgebe.

* London. meldet aus La. die Melbung e

* London. meldet aus La. die Melbung e

Befam

Diejenigen, die Chemann durch und bereits ein den aufgeführten des Zulassung 1. Juli 1899 f. Staatssekretariat melden.

Auch werden h. i. f. s. b. e. b. ehemaliger Stric angegebener N. treffen, entgegen

Boholt, 26.

Polizei

Auf Grund Polzei-Berwal März 1890 un 30. Juli 1883 des Gemeinbe der Straßen-P. Oktober 1885

Den zur C. und Bequemlich. Straße ergang. Polzei-Beamt.

Zumüberdar. ordnung werd. Nr. 10 des geandht.

Boholt, 26.

Verl

kath., zum erf. Gell. Offert. M. an die G.

Zunages G. oder 1. Mai

Diem

Wesel

In um können D.

fa

Am

bei sofort treten.

für unser

Rel

J. &

Ship

Schiff

Es wird dies für
Sache geübt. Die
nach, die und Ufer
ger Ditts, Militär-
gigert sein Zeugnis.
Struckberg er-
mitgeteilt, daß er
von dem Belgier-
orden sei, aber kein
rzt vermuthete, daß
alche gesteckt habe.
rag wird Belgier-
Dieser erklärte die
ische Erfindung und
nicht erdacht werden
daß Korbach sehr
Struckberg, eine un-
rtzt, diesem droht
gewiesen habe. Am
e beendet werden.
ie Frau des Post-
77 wohnhaft, stürzte
aus dem Fenster
Wohnung und starb
den Folgen eines

Fern.

hütterndes Drama hat
berger May 1 sich ab-
verhängt. Am
Schwindel erlegen.
am Sonntag sollte seine
gab der Witwe einen
it, die in diesem schred-
Beamt, daß das Ehe-
Sterber machte er
dies, hierdurch auf-
schärfer in der H. f. f. f.
an eine furchtbare Ent-
zu dem toten Manne
des Entschlafenen hielt
aus der schlief herunter
Mistrom sich ergoß
sich die Unglückliche
Isabellen geöffnet, um so
zu erwarten. Frau M.
lustes bewußtlos. Auf
wurde sie nach dem
t. Auf dem Tische lagen
Angehörige geschrieben
Polizei mit Beschlag

ndgültige Beilegung des
er von mehr als 5000
isch verlaufenen General-
Vorlesungs-Vereinigung
Sommersemester 1900 ist
tariat kostenlos bezogen
Einen willkommenen
hrender Schiedsmittel
in der Gurgel desselben
Alto nicht nur bei
he.

(Totalverluste)
Ueber die Verun-
fcher Seeschiffe in den
in dem 1. Hefte des
ahrhefte zur Statistik
zusammenstellungen ver-
97 (die Angaben für
74 deutsche registrierte
Schiffe von 34 044 Regi-
tons netto verloren
gestrandet, 1 gekentert,
zusammenstoßen, 4 in
verunglückt, 1 ver-
Dabei büßten von 716
(682 Mann Besatzung
Personen (194 Mann
eben ein. Im Vergleich
deutscher Seeschiffe am
Schiffsverlust im Laufe
egen bezifferte sich der
1895, 1894 und 1893
24 pSt. und 3,35 pSt.
zung berechnet sich das
in den Jahren 1897,
s 1 Mann von je 210,
Seeleuten, welche auf
unglücke.

Posten.
mer. Der Ministerprä-
ache vorgeschlagene Tages-
au zum Ausdruck bringt,
gen Fertigkeit die Ordnung
Martinaque wiederherstellen
für die Priorität zu Gunsten
gegen 232 Stimmen aus
Tagesordnung. Zahlreiche
stellung der Ordnung auf
nicht ihr Vertrauen aus-
auf Laffere und schloß ihn
herricht große Aufregung
glaube nicht, daß der Hr.
Martinaque sein Vertrauen
gebracht werde. Die Kammer
eil der Tagesordnung. Ge-
das Vertrauen der Kammer
it 285 gegen 239 Stimmen
i bezüglich der Wiederher-
nique wird durch Handauf-
wurde die Sitzung ge-

Academie des sciences
Hittorf zu Münster i. W.
Im böhmischen Landtage
Tro verlesen, in welcher
daß seine Vertheiligung
Landtages so aufgestellt
staatliche Zugehörigkeit
müsse vielmehr die staat-
zum Ausdruck bringen.
eine Interpellation, betr.
an Kanonen an England.
Trotz aller gegenheiligen
wert'liche Proklamati-
eineswegs den erwünschten

London, 26. März. Zur Lage wird dem
Daily Telegr. aus Bloemfontein gemeldet: Die
als die Hälfte des Freistaates ist nunmehr beruhigt. (1)
Die Bevölkerung ist zufrieden und die Geschäfte sind
in Aufschwung begriffen. Die Buren fraternisieren
mit den britischen Soldaten. (2) Nachdem Gatacre und
Clements ihre Vereinigung bewirkt haben, durchstreifen
die Streitkräfte von Clements und French das Land
in den verschiedenen Richtungen, um die Ordnung
und eine gute Verwaltung herzustellen. Aus Bloem-
fontein wird vom 24. März gemeldet: Die vier
Gardeoffiziere, die nur mit Revolvern bewaffnet gestern
das Lager am Modderflusse verließen, um Courage zu
beschaffen, erdickten fünf berittene Buren und ver-
suchten sie gefangen zu nehmen. Die Buren suchten
Zufucht auf einem Kopje, wo drei ihrer Kameraden
verborgen waren. Sie begannen zu schießen. In
fünf Minuten war alles vorüber. Die Buren ver-
banden die Wunden der Offiziere und sandten nach
der Ambulanz, die sie nach Bloemfontein brachte.
Eine Ordonnanz wurde nur leicht verwundet. Die
Buren waren Mannschaften der Johannesburg-
Polizei und ausgezeichnete Schützen.

London, 26. März. Aus Lourenco Marques
wird berichtet: Die Zahl der Europäer, welche hier
durchzogen, um zur Burenarmee zu gehen, beträgt
mindestens 400 bis 500 monatlich. Französische und
deutsche Dampfer landen jede Woche Freiwillige für
die Verbündeten. Der französische Dampfer „Gironde“
landete eine ungewöhnlich große Anzahl Passagiere,
zumeist Franzosen, Holländer und Belgier. Eine hier
vertretene französische Firma importiert mit jedem
Dampfer Munition, die als Cement, Del oder Ziegel
signiert ist. Diese Waare wird dann ganz offen nach
Prätoria weiter befördert.

London, 27. März. Neuer meldet aus
Capstadt vom 26. ds.: Gouverneur Milner ist heute
von Alwal North nach Beaufort weitergereist.
London, 27. März. Neuer meldet aus
Barfili West von gestern: Ein 400 Mann starkes
Burenkommando besetzte Papfuk nieder und zwang
die Anführer des Herbet-Distrikts, sich der Transvaal-
Republik wieder anzuschließen. In dieser Gegend
kamen ausgeübte Minderungen vor.

London, 27. März. (Telegr.) „Daily Mail“
meldet aus Ladysmith vom 25. cr.: Heute ging hier
die Meldung ein, daß sich die Buren am Vaanrens-
paß stark verschanzt hätten und sich mit ihrem schweren
Geschütz auf Entfernungen einschließen. — Dasselbe
Blatt meldet aus Capstadt von gestern: Heute geht
von Kimberley eine Expedition ab, deren Hauptziel
der von den Buren besetzte Ort Griquatown ist. —
Die „Daily News“ melden aus Bloemfontein vom
25. cr.: French ist mit seiner Kavallerie zurückgekehrt,
ohne mit dem Feind zusammenzustößen. Eine Anzahl
Burgers in den von French durchzogenen Gebieten
legten die Waffen nieder.

Rom, 26. März. Wie aus guter vatikanischer
Quelle verlautet, spielt zur Zeit der Draht lebhaft
zwischen Rom, London und Washington. Der Papst
scheint seinen ganzen Einfluß im Interesse des Friedens
aufzubieten.
Kopenhagen, 27. März. Die Kaiserin
Wittve von Rußland ist gestern Abend hier eingetroffen.
Washington, 27. März. Das Staatsdeparte-
ment erzählt, daß der Delagoa-Bai Schiedspruch
nicht vor Mitte April bekannt gegeben wird. Es
heißt ferner, daß die Schiedsrichter, wenn sie sich an
die Bestimmungen des Schiedsgerichtes halten, nicht
umhin können werden, eine Theilung der Entschädi-
gungssumme unter den Beteiligten vorzunehmen.

Kapstadt, 26. März. In der vergangenen
Nacht brach hier in der Grave-Street eine gewaltige
Feuersbrunst aus. Eine Anzahl von Gebäuden wurde
vernichtet; die Bureaus der Regierung entgingen mit
knapper Noth der Zerstörung, die Alten wurden in
das Parlamentshaus geschafft, sind aber sehr vom
Feuer beschädigt, welches drei Stunden wüthete.
Sidney, 27. März. Im ganzen sind bis jetzt
36 Pestfälle vorgekommen, wovon 13 tödtlich verliefen.
Ueber 8000 Personen wurden geimpft.

Frühjahrs-Pilgerfahrt
nach Lourdes
(vom 24. April bis 2. Mai 1900).
Es wird den deutschen Katholiken auch im Jubeljahre
Gelegenheit geboten, sich dem heiligen Pilgerzuge unter
dem Protektorate des hochwürdigsten Kardinal-Erzbischofes
von Mecheln anzuschließen. Für arme Kranke werden zwei
Hospital-Waggons mit Kapelle, Apotheke u. s. w. einge-
richtet. Sie werden zu ermäßigten Preisen mitgeführt.
Anmeldungen für dieselben können entgegen Herr Thier-
professor der Universität Löwen, rue des Flamands 1.
Das Gesicht muß versehen sein mit der Empfehlung eines
Geistlichen und einem ärztlichen Atteste.
Die Pilger fahren mit zehn Extrazügen ohne Wagens-

wechsel und ohne Aufenthalt auf dem Hin- und Rückwege.
Die Einfahrt findet statt für die Deutschen von Lüttich am
Dienstag, den 24. April, Vormittags gegen 11 Uhr;
Ankunft in Lourdes Mittwoch, den 25. April, Nachmittags.
Die Rückfahrt von Lourdes Dienstag, den 1. Mai, Morgens.
Ankunft in Lüttich Mittwoch Nachmittags, Ankunft in Köln
Mittwoch Abend.
Für diejenigen Pilger, welche sich nach dem 28. März
anmelden, werden zu Gunsten armer Kranken die Preise
um 5 Mk. erhöht. Mit der Anmeldung ist das Fahrge-
ld zu entrichten mit genauer Angabe der Adresse. Die Liste
der Pilger wird am 8. April geschlossen, bis zu welchem
Tage Pilger, welche nachträglich verhindert sein sollten, die
eingezahlten Gelder zurückfordern können. Alle Pilger
erhalten zeitig die betreffenden Druckfachen, sowie das Ver-
zeichnis der Gasthäuser in Lourdes mit den Preisen von
5—8 Mk. pro Tag für vollständige Verpflegung. Anweisungen
für die speziellen religiösen Übungen werden vorher aus-
gegeben. Um besondere Auskunft und Anmeldungen wende
man sich an die Herren des Comité's, insbesondere an
Herrn Kaufmann Hermann Troost Eisen-Handl., Markt 21.
NB. Die Vertheilung an der Frühjahrs-Pilgerfahrt
empfehlen sich besonders wegen der künftigen Jahreszeit,
wegen der feierlichen Eröffnung des Marienmonats und weil
der Pilgerandrang alsdann noch nicht so groß ist. Für
Reichthümer, deutsche Predigten u. s. w. wird bestens gesorgt.

Die Fastenzeit ist da und mit ihr für die Haus-
frau die Frage, wie sie während derselben ihren Tisch
bedienen soll. — Ueber diese Schwierigkeit helfen die empfeh-
lenswerthen Maggi-Produkte hinweg; mit einigen Tropfen Maggi-
Würze macht man jede — auch nur mit Wasser und
Suppenzuträgern hergestellte — Suppe überraschend fräftig
und wohl-schmeckend. Besonders hervorzuheben sind aber
Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen, welche — nur mit
Wasser in kaum 10 Minuten herstellbar — hohen Nährwerth
mit seltenem Wohlgeschmack und mäßigem Preise vereinigen.
Eine reiche Auswahl von mehr als 26 Sorten wie: Erbs-,
Weiz-, Gersten-, Linsensuppe, Tomatensuppe, Suppen u.
s. w. für angenehme Abwechslung. — Ein Versuch wird
sich sicher lohnen.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 27. März. 1900.

Weizen, 100 Kilo 1. Qual.	15.80	Kartoffeln 50 Kilo	2.50—3.30
" " 2. " "	15.30	Heu 50 Kilo (neu)	3.20—3.70
" " 3. " "	14.80	Stroh 50 Kilo	4.20
Roggen, " " 1. "	14.30	Maismehl 500 Kilo	10.—
" " 2. " "	13.50	Regelbruch	" 13.—
" " 3. " "	12.80	Butter	" 2.20
Hafer " " 1. "	14.—	Eier per Schock (60 Stück)	5.10

Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher
Fruchtgattungen unverändert.
Neuß, 27. März.
Kübbel per 100 Kilo in Partien von 100 Str. (ohne Fah) 58.00
Kübbel per 100 Kilo (ohne Fah) 59.50
Reinigtetes Del per 100 Kilo 3 Mt. höher als Kübbel.
Kübbel per 1000 Kilo 106.—
Weizen-Vorbruch 00 per 100 Kilo 5.50
Kleien per 50 Kilo 5.50
Kübbel und Kuchen unverändert.
Köln, 26. März. Kübbel (in Partien von 5000 Kilo) 59.50
B.; Mai 58.50 B., 58.— G.

Visitenkarten

liefern elegant und billig

J. & A. Temming,
Bocholt.

Aus Rand und Band

könnte man kommen, wenn man schönen Teint, zarte,
sammtweiche Haut gehabt hätte und all diese Schönheiten
durch den Gebrauch solchcharter Toiletteiften verloren hat.
Wie beugt man solchem Verlust vor? Sehr einfach! Ge-
brauchen Sie zum Waschen des Gesichtes u. s. w. nichts anderes
als Doering's berühmte Eulen-Seife. Für die
Toilette der Damen wie zum Waschen der Kinder nichts
Besseres, nichts Empfehlenswertheres. Für 40 Pfg. erhält
man diese Seife liberal.

Bekanntmachung.

Diejenigen Wittwen, welche ihren
Ehemann durch den Krieg verloren haben
und bereits eine Pension beziehen, wer-
den aufgefordert, sich zur Beantragung des
Zulassungsgeldes gemäß Gesetz vom
1. Juli 1889 sofort auf dem hiesigen
Stadtsekretariat (Zimmer No. 4) zu
melden.
Auch werden dort Anträge sonstiger
hilfsbedürftiger Wittwen
ehemaliger Krieger, bei denen die vor-
angegebenen Voraussetzungen nicht zu-
treffen, entgegen genommen.
Bocholt, 26. März 1900.

Der Bürgermeister:
Geller.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des
Polizei-Verwaltungs-Gesetzes vom 11.
März 1850 und § 142 des Gesetzes vom
30. Juli 1888 wird unter Zustimmung
des Gemeindevorstandes in Ergänzung
der Straßen-Polizei-Ordnung vom 16.
Oktober 1885 verordnet was folgt:

§. 1.
Den zur Erhaltung der Sicherheit
und Bequemlichkeit auf der öffentlichen
Straße ergangenen Auforderungen der
Polizei-Beamten ist Folge zu leisten.

§. 2.
Zu widerhandlungen gegen diese Ver-
ordnung werden auf Grund des § 366
Nr. 10 des Reichs-Strafgesetzbuches
gehandelt.
Bocholt, den 27. Febr. 1900.

Die Polizei-Verwaltung,
Geller, Bürgermeister.

Verkäuferin.

Ich, zum ersten Mal gesucht.
Gef. Offerten beliebe man sub G.
M. an die Exped. ds. Bl. zu senden.

Junges Ehepaar sucht per sofort

oder 1. Mai ein gut empfohlenes

Dienstmädchen.

Wesel, Viehthorstr. 364,
II. Etage.

In unserer Buchdruckerei
können Oftern einige

schulfreie

Knaben

bei sofortigem Verdienst ein-
treten. Ebenso suchen wir
für unsere Buchbinderei einen

Lehrling.

J. & A. Temming,
Bocholt.

Shlipsbarchend.

Jedes Quantum Barthiemaaren in
Barchenden, für Gravattzwecke ge-
eignet, zu kaufen gesucht.
Offerten mit Angabe des Preises, der
Breite und des Vorrathes unter O. G.
an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Todes-Anzeige.
Es hat dem lieben Gott gefallen, heute Morgen 8 Uhr unsere
liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Fräulein Johanna Funke,
nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet
durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von
34 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir diese
Trauer-Anzeige mit der Bitte um ein andächtiges Gebet für die
liebe Verstorbene.
Blingern, Wertherbruch, Dingden, Lomick,
den 26. März 1900.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet statt Donnerstag Morgen 9 Uhr, darnach
das Seelenamt in der Pfarrkirche zu Alde.
Alle, welche aus Resehen keine besondere Einladung erhalten
haben, wollen diese Anzeige als solche ansehen.

Dringende Bitte!
Für die Erstcommunikanten dürftiger
Eltern der Liebfraungemeinde bitten um
eine Gabe
Allard, Lehrerin, Dünnewald, Caplan, Gising, Caplan,
Maate, Rektor, Herbst, Hauptlehrer, Korte, Lehrer, Krane-
fuß, Lehrerin, Rohlmann, Rektor, Schmidt, Lehrerin, Schu-
macher, Lehrer.

MODES.
2. Arbeiterin gesucht.
Putz- und Modewaaren-Etablissement
Joseph Marx, Wesel,
Viehthorstr. 464.

Bocholter Comptoir-Feder.
Vorräthig in drei Spitzen EF, F, M.
Die Feder ist aus bestem carbonisirtem Stahl gearbeitet und passt
für jedes Hand.
Proben stehen auf Wunsch gratis zu Diensten.
J. & A. Temming, Bocholt.

Ueber 1200 Katholiken
kommen in unserm schnell wachsenden Orte nach Aufbietung aller Kräfte und
durch Unterstützung des Bonifatius-Vereins am 1. Mai 1898 eine eigene See-
sorge erhalten. Die Wohnung des Geistlichen, an die ein Fachwerk angebaut ist,
muß zugleich als Gotteshaus dienen, in dem der Geistliche jeden Sonn-
und Feiertag zwei Mal Gottesdienst hält. Zu dieser Einrichtung mußten wir bereits
12000 Mark leihen. Da wir allein 300 Schullinder haben, kann der Zustand
mit diesem Noth-Gotteshaus unmöglich lange dauern. Freundlicher Leser,
ende uns eine Gabe zum

Neubau eines Gotteshauses.
Selbst die kleinste Gabe bringt uns dem Ziele näher. Gegenstände für
eine Verloofung sind ebenfalls willkommen.
Wegelschütz, Bocholt.
Schütz, Pfarrvikar.

Hachener-Badeöfen
D.R.P. Über 50000 im Gebrauch D.R.P.
Houben's Gasheizöfen
Prospekte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.
J. G. Houben Sohn Carl Hachen.

10-15000 Mk.
werden auf sichere Hypothek von einem
pflüchtigen Finanzhändler auf Gebäude zu
leihen gesucht.
Offerten unter A. C. 500 besorgt
die Expedition ds. Bl.

Solide
**Anstreicher-
Gehülfe**
auf sofort gesucht.
Johann Meyermann, Diermark.

1 Schmiedegerelle und 2
Schlossergehülfe gegen hohen Lohn
auf sofort gesucht.
Th. Nientimp jun.,
Wooftstraße.

Lehrling
mit guten Schulleistungen zum sofor-
tigen Eintritt oder später gesucht.
Schulz, Gemeindebecker.

Lehrling
von einer hiesigen mech. Weberei
zu Oftern gesucht. Junge Leute mit
Zeugnis zum 1. Jähr. freiw. Dienst
werden bevorzugt.
Selbstgeschriebene Fre. Offerten unt.
C. L. an die Exped. ds. Bl.

**Wir suchen für unsere Ma-
schinenfabrik und Eisengießerei
zu Oftern noch einige**

Lehrlinge.
Dieckmann & Tangerding.

Lehrling
für 3 und 4 Stühle gegen hohen Lohn
gesucht.
Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

solide Arbeiter
aus der Spinnerei und einen
Backer
bei gutem Verdienst.
Johann Borgers.

Einige tüchtige
Weber
finden sofort Arbeit.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein junger, unverheiratheter
Knecht
sofort oder zum 1. Mai gesucht.
Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Ein Haus
in der Ofterstraße
zu verkaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Oberrwohnung
am Navardthor
(5-7 Räume) ganz oder getheilt per
1. October zu vermieten.
Offerten unter R. G. 25 an die
Expedition dieses Blattes.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension gesucht.
Offerten unter T. V. 6 an die
Exped. ds. Bl. erbeten.

Ein zweistöckiges
Wohnhaus,
bestehend aus 8 Zimmern, 2 Manfard-
zimmern, großem Keller, ist am 1. Juli
event. auch früher zu vermieten.
Auskunft ertheilt die Exped. ds. Bl.

Oberrwohnung
bestehend aus 5 geräumigen Zimmern,
2 Manfardzimmern, Keller u. Boden-
raum zu vermieten.
Auskunft ertheilt die Exped. ds. Bl.

Oberrwohnung
in der Nähe der Stadt, am Neuthor,
ist zum 1. Mai evtl. später zu vermieten;
ferner sind im Böding-Gäß, am Neuthor,
noch einige Scheffeleise

Goldene
Trauringe
in verschiedenen Preilen
unter Garantie des Feingehalts
empfehlen billigst
Clem. Kösters.

3 Zimmer
nebst Boden- und Kellerraum zu ver-
mieten.
Joh. Flür,
Friedenstr. 352/6.

Freundliche,
möbl. Zimmer
mit Frühstück zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Jede Hausfrau
versuche
Vormbaum's Wollwaschpulver
„EUREKA“.

Dasselbe verhütet das unliebsame
Auffärben und Einlaufen der
Wäsche, erhält die wollene Wäsche
wunderbar weich, macht
die weisse Wäsche
blitzschnell
blondend weiss
und gibt derselben
einen höchst an-
genommenen,
frischen
Geruch.

Eureka
wird von den
bedeutendsten
Hausfrauen-
Zeitung u. s. w. als **bestes**
Waschmittel der Gegenwart
empfohlen und sollte daher in
keinem Haushalte fehlen.

„Eureka“ ist in allen besseren
Geschäften zu haben.

Bleichwasser
(Eau de Javelle)
empfehlen
Gebr. Steiner,
Drogerie zum rothen Kreuz.

Gäufesdern,
angefessen, zum
von großen weissen
Wollen haaren.
nur kleine Beiden u. Daunen 200 W.
hocherme Halbbaune 200 W.
trander u. Ruder. 200 W.
Krohn, Lehrer a. D. „Attreats“
(Dierbruch).

Rheumatismus
Wicht, Oilerreihen, Gelenks-
Schmerz, Gelenks-
Schmerz, Gelenks-
Schmerz werden durch
Wicht-Heil (H. A. veronica, europ.
Zier) wider geholt. Reien Sie
die Kette. 24gliche sollen nur
10 Pfg. 12gliche 1 Mark in
Bocholt bei **Franz Schöll.**

Eine Karre Dünger
zu verkaufen.
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Emil Joël Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte

Bocholt, Ravardistr.

empfehlte eine grosse Auswahl
in geschmackvoller Ausführung
zu den billigsten Preisen.

Neu! Herbertz-Schaftmaschine!

für Hoch-, Tief- und Schrägfach.

Vorteile: **Einfache Konstruktion**, zwangsläufig arbeitend mit einer Musterkette aus Papp- oder Stahlkarten, **tadellose Fachbildung** bei leichtem sowohl als schwerem Gewebe, **Schonung der Webkette**, welche sehr wenig Belastung erfordert, **wenig Fadenbrüche**, **jeder Schaft arbeitet ruhig, bequeme Bedienung**, die wenigen arbeitenden Theile liegen frei und sind leicht zugänglich, **Bruch fast ausgeschlossen, leichter Gang des Webstuhles, Anordnung der Maschine seitlich am Webstuhl**. Die Maschine eignet sich für Woll-, Halbwooll-, Baumwoll-, Seiden-, Leinen- und Jutewaaren. (Bester Ersatz für Schwingtrommeln).

Wir haben das alleinige Ausführungsrecht dieser in fast allen Industrie-Staaten zum Patent angemeldeten Maschine erworben und stehen mit Offerte gern zu Diensten.

Rheinische Webstuhlfabrik-Aktiengesellschaft, Dülken
(Rheinland).

Die Maschine ist in unserer Werkstatt fortwährend und bei der Firma Greven & Herbertz in M.-Gladbach nach vorheriger Anfrage im Betriebe zu besichtigen.

Anfertigung nach Maass

innerhalb 4 bis 5 Tagen

unter Garantie für tadellosen Sitz.

Waarenhaus A. Weyl.



Radler fahr' Adler!

Feinste Marke.
Adler-Fahrad-Werke

vom:
Heinr. Kleyer, Frankfurt a. M.

Vertreter:
Otto Oberem,
Bocholt, Friesenstrasse.



Attest:

Dr. med. B., prakt. Arzt in F., schreibt: Ich bin mit Ihrem Magen-doktor recht zufrieden! Ich kann seine magenerwärmende Wirkung nur bestätigen, auch scheint er mir die Verdauung in hohem Grade zu beschleunigen und zu erleichtern; hervorzuheben ist noch, daß der „Magen-doktor“ trotz seiner hohen Concentration von sehr angenehmem Geschmack ist und daher stets gerne genommen wurde.

Da leider Nachahmungen und Gemische anderer Liköre (sogar in den geleerten Originalfl.) bereitet an Stelle des echten Wurm'schen Magen-doktors verpackt werden, so bitte ich jeden darauf zu achten, daß ihm nur der unverfälschte Wurm'sche Magen-doktor gereicht wird. — Erhältlich in den meisten Restaurationen. Flaschen-verkauf auch in den concess. Drogerien und Delicathandlungen.

Vertreter: Adolf Stricker in Wesel,
Hotel Eschenhaus.

Fenchel-Honig-Extract,
süßeres Mittel gegen Husten,
Heiserkeit u. Berstung,
Emsor, Sodener, Karlsbader
PASTILLEN und SALZE

empfehlen
Gebr. Steiner,
Drogerie zum rothen Kreuz.

BOCHOLT.

Den geehrten Damen von Bocholt und Umgegend zur gefälligen Mittheilung, daß ich

am Dienstag den 3. April
anfangend, im Saale des Herrn Temming (Bayrischer Hof) einen

vierwöchentlichen Kursus
im Nähen und Zuschneiden

abhalten werde. Da der Kursus nur bei genügender Theilnahme stattfindet, bitte ich recht freundlich, die Anmeldungen, wenn möglich, diese Woche in der Expedition d. Bl. abzugeben, woselbst auch Zeugnisse über meine bisherige Thätigkeit einzulegen sind. Auf Wunsch wird auch Extra-Unterricht ertheilt. **Honorar 22 Mark.**

Hochachtungsvoll
Helene Tekaas,
akademisch geprüfte Zuschneiderin aus Emmrich a. Rh.

Soeben wieder eingetroffen:

Lösl. Frühstück-Suppen
Gemüse- und Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI bei
Bernh. Fenneker,
Hermannstr.

Das beste Rad der Welt
„TRIUMPH“
von M. 175,- aufwärts, netto Cassa.
Wo nicht vertreten, liefern direct.
Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke
A.-G., Nürnberg.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe meines
Goldwaaren-Geschäftes.

Da ich beabsichtige, nur noch Kirchen-geräthe anzufertigen, gebe ich meine Gold-waaren zu jedem nur annehmbarem Preise ab.

Billigste
Kaufgelegenheit für Kommunion-Geschenke.
W. Helms,
Osterstrasse 13, neben der Post.

Generalversammlung des Landwirthschaftlichen Vereins für den Westen des Kreises Borken und des Pferdezücht-Vereins

am Sonntag den 1. April, 11 1/2 Uhr Morgens,
im Saale des Herrn Reideck zu Bocholt.

- Tagesordnung:**
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
 2. Rechnungsablage.
 3. Vortrag. (Dr. Klosterkemper. „Gewährspflicht bei dem Viehhandel nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch und zweckmäßige Einrichtung einer Viehverficherung.“)
 4. Besprechung über landwirthschaftl. Kursus.
 5. Beschaffung von Bucheblättern.
 6. Antrag betr. Aufhebung des Schaafseggeldes.
 7. Kleinere Anträge bezw. Besprechungen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß der vereinigten Barbier- und Friseur-Bocholt's ist vom 1. April d. J. der niedrigste Preis

für Rasiren	10 Pfg.
„ Haarschneiden, Erwachsene	20 „
„ schulpflichtige Kinder .	15 „
„ Haar- und Bartschneiden	25 „

festgesetzt worden.

Bocholt, den 19. März 1900.

**Peter Rolf, Gerh. Alfs, Wilh. Hellerforth,
Frz. Loer, Bernh. Weikamp, Wilh. Reygers,
Wwe. L. Gombert.**

Stroetmann's „Sirocco“-Kaffee
unübertroffen
an
Aroma, Feinheit und Kraft.

„Röstung durch Heißluft“

neuestes, durch Patente geschütztes, Aroma und Geschmack des Kaffees wesentlich verfeinertes, Schnell-Röstsystem.

Man frage in Colonialwaaren-Geschäften.

Grösste Neuheit für das Jahr 1900.

D. R. G. M. Nr. 58771 **Papstuhren** Muster ges. geschützt.

auf dem Bifferblatt das Bildniß Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII. für das heil. Jahr 1900 dem Volke im Vatikan den Segen ertheilend.

Damenuhr fein vergolbet per Stück nur M. 7.—.

Taschenuhr, Standuhr,
Remontoir, (mit Crucifix vergolbet) 25 Ctm. hoch, in hochleg. Ausführung per Stück M. 124/— Ctm. breit, schönster Zimmerschmuck, 5.—, per Dugend M. 48.—, p. St. M. 5.50, per Dugend M. 54.—.

Zum Andenken an das heil. Jahr 1900,

2 Jahre Garantie für gut gehend. Versandt direct an Private.

Nur allein zu beziehen durch:
Jos. Ad. Neutrop, Uhren-Fabrik, Hagen (Westfalen).

NB. Man verlange die zahlreich hierüber eingelaufenen Anerkennungen und Bestellungen höherer kath. Geistlicher, Domkapitulare etc.

Eine **Schnupfmühle**
(System Vogt, Chemnitz),
9 Sternreifen für Indigofärberei,
sehr billig zu verkaufen.
Sämmtliche Theile sind sehr gut erhalten.
Offerten unter N. K. an die Exped. dieses Blattes.

Färberei-Maschinen,
als: Farbbarten, große und kleine Kübel, Farbkübel, ein Farbbolz-Extrahier, eine Gohnen'sche Stranglichtmaschine, Kochbütten
wegen Aufgabe der Färberei billig zu verkaufen.
Anfragen unter A. S. No. 31 an die Expedition dieses Blattes.

Ober-wohnung,
5 Räume, mit allen Bequemlichkeiten, per 1. Juli eventuell früher zu vermieten.
Kaiserstraße 27.

Ausschneiden und aufbewahren.
Garantirt sichere Treffer
bietet das Spiel in ganz Deutschland gesetzlich erlaubten Serien Loosen
mit abwechselnden Hauptgewinnen von Mark
500000, 300000, 200000
etc. in barem Gelde.
Mitgliedsdauer nur 1 Jahr mit 18 Jähr. Ziehungen und
Gratis Abonnement
auf gesetzlich erlaubte Türken
Frcs. 400 Loose.
Monatlicher Beitrag nur Mk. 10.—, 5.— oder 2.80.

Nächste grosse Ziehung
1. April 1900.

Prospecte versendet und Anmeldungen nimmt entgegen:
C. W. F. Petersen,
Altona a. E.
Hohenstrasse 174.

An der Werther Chaussee hinter Schmen sind sofort
2 Scheffelsaat Ackerland
zu verpachten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Erfolg überraschend!
Ratten, Mäuse
sind in einer Nacht durch
Schleiss Ratten- und Mäuse-
schnell und sicher getödtet.
Es existirt in der That kein besseres Mittel als dieses.
Schachtel 50 Pfg. u. 1 M. bei **Albert Hoepfner,** Germania-Drogerie.